

Kollektiv- versus Individualinteressen aus Sicht der Lebensversicherung



DAV

DEUTSCHE
AKTUARVEREINIGUNG e.V.

DAV-Werkstattgespräch, 25. April 2013
Kollektiv vs. Individuum

Agenda

1. Aktueller Bezug: Beteiligung an den Bewertungsreserven

2. Hintergrund: Wie funktioniert Versicherung?

3. Problematik: Kollektive Absicherung vs. Individualinteressen

4. Fazit

Aktueller Bezug

Anpassung der Beteiligung an den Bewertungsreserven

Neuregelung zur Beteiligung der Versicherungskunden an den Bewertungsreserven aus festverzinslichen Anlagen am 26.2.2013 im Vermittlungsausschuss des Bundesrats vorerst gescheitert

Vorwurf in der Öffentlichkeit:

Neuregelung bevorteilt die Lebensversicherer zu Lasten der Kunden

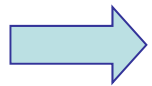
Aus aktuarieller Sicht:

- Verhältnis Unternehmen / Versicherungskunden durch Neuregelung unberührt, statt dessen
- gerechtere Verteilung der den Versicherungsnehmern gesamthaft zustehenden Bewertungsreserven zwischen
 - Versicherungskunden, die ihre Verträge fortführen, und
 - Versicherungskunden, deren Verträge regulär oder durch vorzeitige Kündigung ablaufen

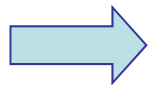
Aktueller Bezug

Der Diskussion um die Beteiligung an den Bewertungsreserven liegt ein Konflikt zwischen zwei Gruppen von Versicherungskunden zugrunde:

- a) denjenigen, die ihre Verträge fortführen, also im Kollektiv der Versicherten verbleiben
- b) denjenigen, deren Verträge enden, die also das Kollektiv verlassen.



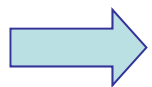
Konflikt zwischen kollektiven und individuellen Verbraucherinteressen



Warum Thema für die DAV?

Gesetzlicher Auftrag der Verantwortlichen Aktuarie gemäß Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG):

Gleichbehandlung der Versicherten gewährleisten



Dabei grundlegende Ziele:

- Aufrechterhaltung des Versicherungsgedankens
- Verteilungsgerechtigkeit unter den Versicherungskunden

Agenda

1. Aktueller Bezug: Beteiligung an den Bewertungsreserven

2. Hintergrund: Wie funktioniert Versicherung?

3. Problematik: Kollektive Absicherung vs. Individualinteressen

4. Fazit

Hintergrund: Wie funktioniert Versicherung?

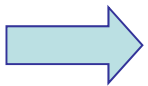
Was ist Versicherung? „Da stellen wir uns mal ganz dumm ...“

Versicherung ist „das Prinzip der Risikoabsicherung durch Einbringung des Risikos in ein Kollektiv.“

(Wikipedia)

Versicherung ist „Deckung eines im Einzelnen ungewissen, insgesamt geschätzten Mittelbedarfs auf der Grundlage des Risikoausgleichs im Kollektiv und in der Zeit.“

(Gablers Wirtschaftslexikon)



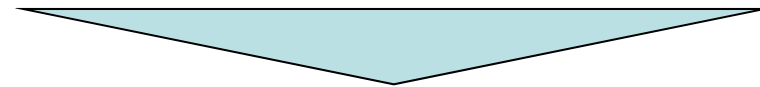
Versicherung
= Ausgleich von (Einzel)Risiken
im Kollektiv und in der Zeit



Hintergrund: Wie funktioniert Versicherung?

Interessen der Versicherungskunden (Individuelle Sicht)

- Absicherung des individuellen Risikos (z.B. Todesfall) durch Auswahl geeigneter Versicherungsprodukte
- Kapitalbildung zur Vorsorge (z.B. Rente)



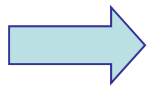
Aufgaben des Versicherers (Kollektive Sicht)

- Annahme der Einzelrisiken und Bildung von Kollektiven „gleichartiger“ Risiken
- Deckungsversprechen im Schadenfall, d.h. bei Realisierung des Risikos, (Ausgleich im Kollektiv)
- Organisation des kollektiven Sparprozesses über die Kapitalanlagepolitik des Unternehmens (Ausgleich im Kollektiv und in der Zeit)

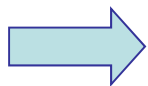
Hintergrund: Wie funktioniert Versicherung?

Charakteristika der Lebensversicherung (Risikolebensversicherung, kapitalbildende Lebensversicherung)

- Langlaufende Verträge mit langfristigen Garantiezusagen
- Gesetzliche Rahmenbedingungen (§11 Abs. 1 VAG):
 - Finanzierung der Vertragsleistungen planmäßig aus Versicherungsprämien
 - Prinzip der vorsichtigen Kalkulation der Prämien
- Rechnungsgrundlagen für die Prämienkalkulation (insb. Rechnungszins, Sterbetafeln) werden mit erheblichen Sicherheitszuschlägen angesetzt



Lange Vertragslaufzeiten und vorsichtige Kalkulation führen nahezu zwangsläufig zu Überschüssen



Ausgleich über Beteiligung der Versicherungskunden an den (positiven) Überschüssen
(vgl. Folie 23)

Hintergrund: Ausgleich im Kollektiv

Kollektive Risikotragung in der Lebensversicherung

- Absicherung biometrischer Risiken (z.B. Todesfall, Erlebensfall) über den Ausgleich im Kollektiv
- Bündelung gleichartig bedrohter Risiken in geeigneten Kollektiven (Tarifen) durch den Versicherer, um einen optimalen Risikoausgleich innerhalb eines Kollektivs und eine bestmögliche Risikogerechtigkeit unter den Kollektiven zu erzielen
- Maßnahmen des Versicherers: Definition von Risikomerkmale, Selektionsprozesse, Risiko zu- oder -abschläge
- Mathematische Grundlage: Gesetz der großen Zahlen

Hintergrund: Ausgleich im Kollektiv u. in der Zeit

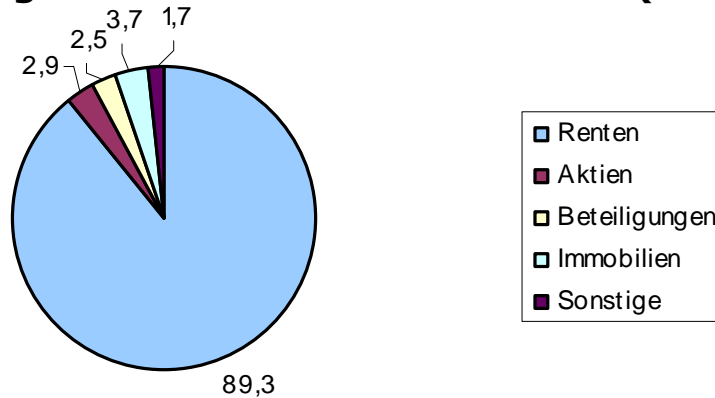
Kollektiver Sparprozess in der Lebensversicherung (1)

- Ziel: Ausgleich der Kapitalanlagerisiken
- Warum Kapitalanlage? Zeitliches Auseinanderfallen von Prämieinzahlungen und wesentlichen Auszahlungen
-> Versicherung und Kapitalanlage als ökonomische Kuppelprodukte
- Kapitalanlage erfolgt nicht vertragsindividuell, sondern gesamthaft für das Kollektiv der Versicherten
- Grundsätze der Mischung und Streuung, d.h. keine einseitige Anlagepolitik des Versicherers und Risikoausgleich zwischen den Anlagen (§54 VAG)

Hintergrund: Ausgleich im Kollektiv u. in der Zeit

Kollektiver Sparprozess in der Lebensversicherung (2)

Kapitalanlage der dt. Lebensversicherer (in %)



Quelle: Stat. Taschenbuch der
Versicherungswirtschaft 2012

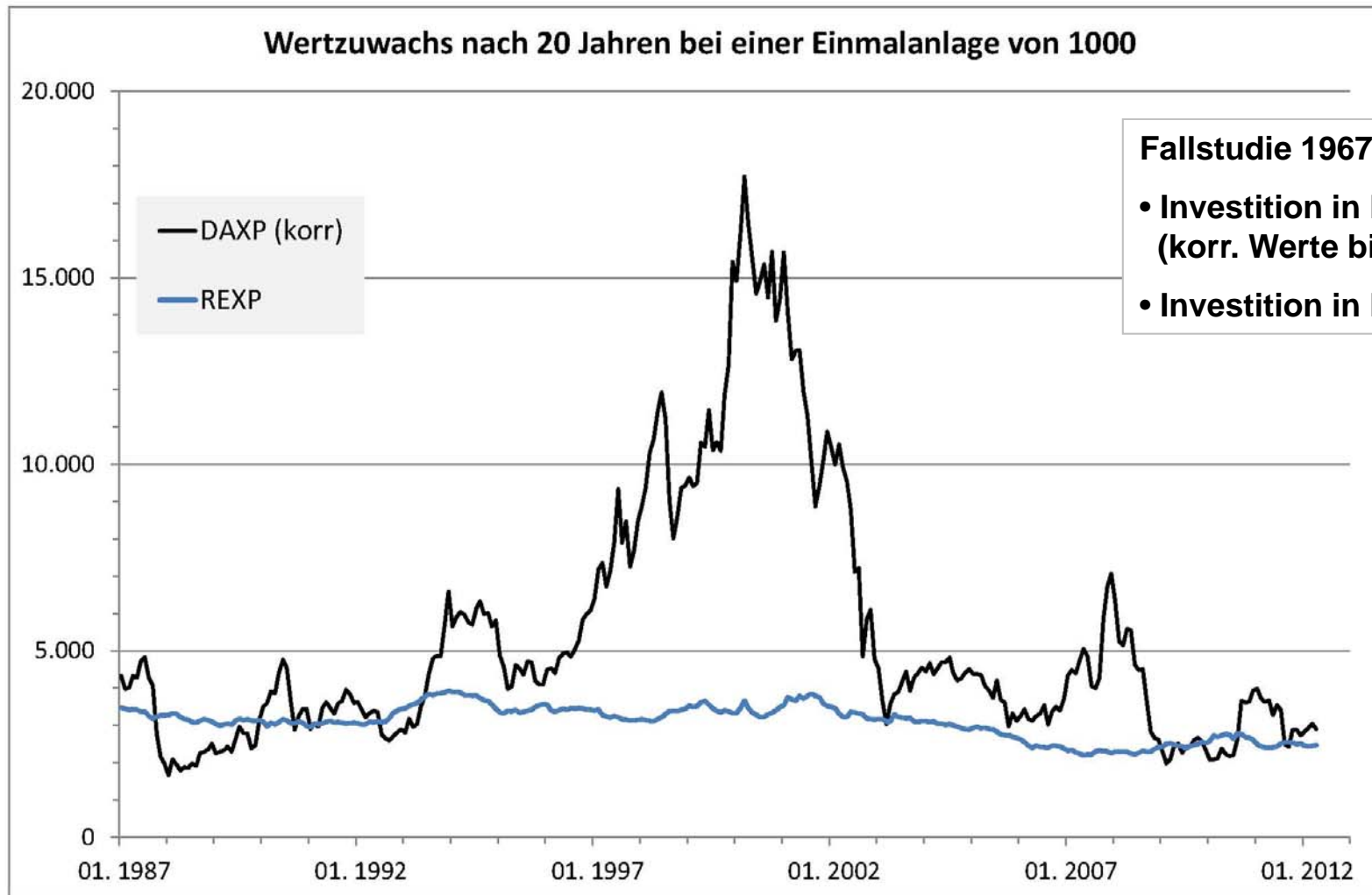
Hohe
Dominanz
sicherer
Anlagen in
zinsensible
Anleihen

Hintergrund: Ausgleich im Kollektiv u. in der Zeit

Kollektiver Sparprozess in der Lebensversicherung (3)

- Einsatz spezifischer versicherungstechnischer Instrumente: Rücklagenbildung und Bereitstellung von Puffern durch das Kollektiv
- Wie entstehen Puffer aus dem kollektiven Sparprozess?
 - durch eine zeitverzögerte Beteiligung der Versicherungskunden an den erwirtschafteten Überschüssen: noch nicht zugeteilte Bestandteile der RfB („freie RfB“, Schlussüberschussanteilsfonds)
 - ➔ gehören dem Versichertenkollektiv, ohne dass jedoch individuelle Ansprüche bestehen
 - durch Bewertungsreserven, wenn der Marktwert einer Kapitalanlage zu einem Stichtag über dem ursprünglichen Kaufwert (Buchwert) der Anlage liegt
 - ➔ Beteiligung des Versichertenkollektivs, wenn Reserven realisiert werden
- Puffer stehen zur Risikoglättung über die Zeit zur Verfügung

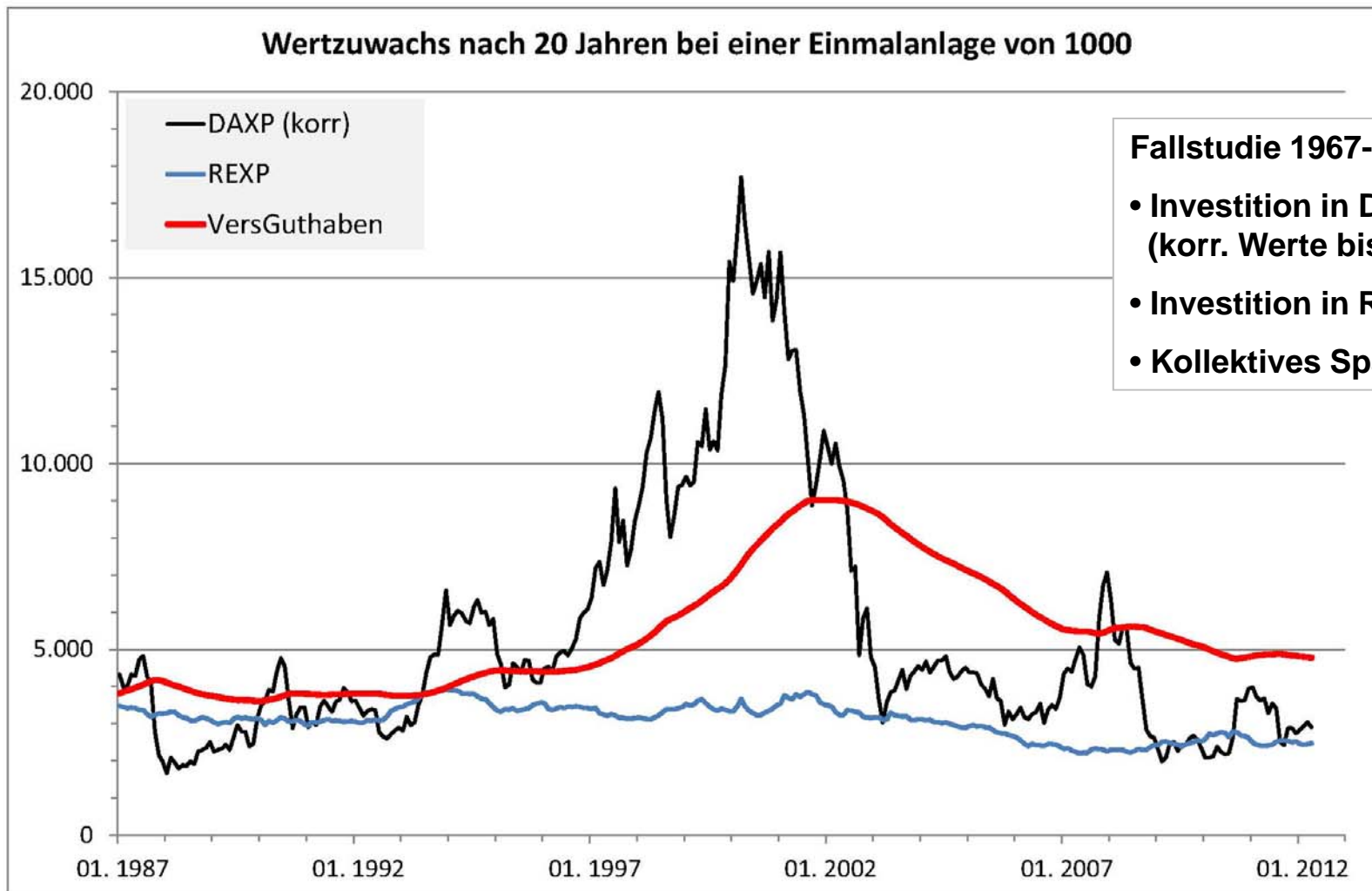
Hintergrund: Kollektiver Sparprozess



Fallstudie 1967-2012

- Investition in DAXP (korr. Werte bis 1987)
- Investition in REXP

Hintergrund: Kollektiver Sparprozess



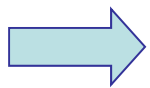
Fallstudie 1967-2012

- Investition in DAXP (korr. Werte bis 1987)
- Investition in REXP
- Kollektives Sparen

Hintergrund: Kollektiver Sparprozess

Vorteile für die Versicherungskunden

- Schutz vor kurzfristigen Kapitalmarktschwankungen
- Bereitstellung von Risikokapital über Kollektivmittel günstiger als über alternative Finanzierungsquellen (Aktionäre, Kapitalmarkt)
- klares Regelwerk über VAG schützt die Interessen der Versicherten



**klassische kapitalbildende Lebensversicherung bietet viele Vorteile gegenüber reinen Kapitalmarktprodukten, aber:
kollektiver Sparprozess ≠ individuelle Kontoführung!**



Agenda

1. Aktueller Bezug: Beteiligung an den Bewertungsreserven

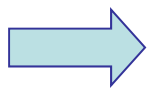
2. Hintergrund: Wie funktioniert Versicherung?

3. Problematik: Kollektive Absicherung vs. Individualinteressen

4. Fazit

Problematik: Kollektiv- vs. Individualinteressen

- In den letzten Jahren stärkerer Fokus des Gesetzgebers und der Verbraucherschutzorganisationen auf den Interessen der einzelnen Versicherungskunden
- Stärkung der individuellen Ansprüche bei Ausscheiden aus dem Kollektiv gegenüber der Versichertengemeinschaft
- Z.B. Reform des Versicherungsvertragsgesetzes (VVG) 2008:
 - Erhöhung der Rückkaufswerte in der Lebensversicherung, d.h. stärkere Belastung des Versichertenkollektivs insbesondere bei Frühstorno
 - Beteiligung der aus dem Kollektiv ausscheidenden Versicherungskunden an den Bewertungsreserven des Versicherers auch aus festverzinslichen Anlagen, d.h. in der aktuellen Niedrigzinsphase erhalten ausscheidende Versicherungskunden einen erheblichen Zuschlag zu Lasten des Versichertenkollektivs



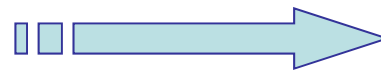
**grundlegende Einsicht:
Über die Zeit und über das Kollektiv betrachtet bleibt die
Gesamtsumme der Auszahlungen an die Versicherten gleich**

Problematik: Kollektiv- vs. Individualinteressen

Über die Zeit und über das Kollektiv betrachtet bleibt die Gesamtsumme der Auszahlungen an die Versicherten gleich:



Wenn der, der aus dem Kollektiv ausscheidet (Vertragsablauf, Storno), mehr bekommt...



bleibt weniger für das Kollektiv



Zentral: Frage der Verteilungsgerechtigkeit

Problematik: Kollektiv- vs. Individualinteressen

Konsequenz

Die Bevorteilung der aus dem Kollektiv ausscheidenden Versicherungskunden gegenüber den im Kollektiv verbleibenden Versicherungskunden führt zu

- einem Entzug von Mitteln aus dem kollektiven Sparprozess
- Reduktion der zum Risikoausgleich über die Zeit verfügbaren Puffer
- „Spielen gegen das Kollektiv“ durch Einzelne
- Aushöhlung des Versicherungsgedankens

und damit letztlich auch

- zu einer Schwächung der Risikotragfähigkeit des Lebensversicherers bis hin zur wirtschaftlichen Notlage und der Gefährdung der ausgesprochenen Garantien



**große Herausforderung für die Lebensversicherer als
Manager des kollektiven Sparprozesses**

Agenda

1. Aktueller Bezug: Beteiligung an den Bewertungsreserven

2. Hintergrund: Wie funktioniert Versicherung?

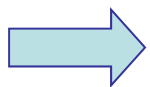
3. Problematik: Kollektive Absicherung vs. Individualinteressen

4. Fazit

Fazit

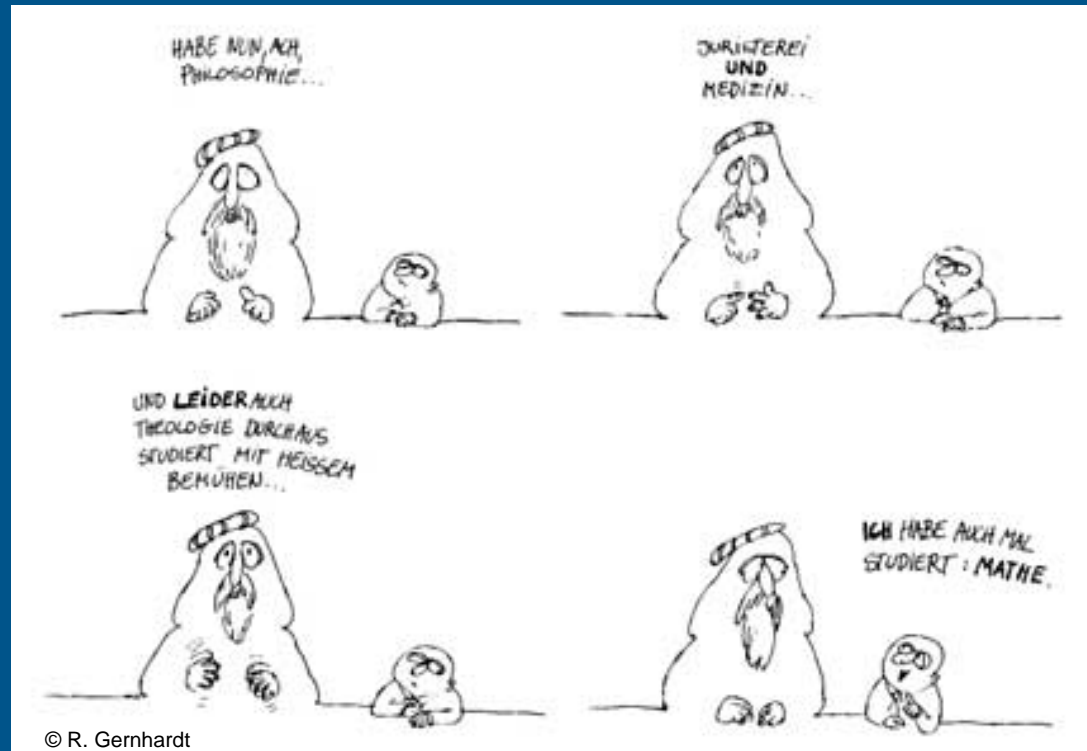
Wie Verständnis für die (kapitalbildende) Lebensversicherung als kollektives Modell der Vorsorge erhöhen?

- Die klassische Lebensversicherung mit kollektivem Risikoausgleich ist weiterhin ein zukunftstaugliches Vorsorgemodell
- Anpassung und Weiterentwicklung des Modells, nicht zuletzt im Hinblick auf die rechtlichen Rahmenbedingungen, sinnvoll und notwendig
- Hierzu aber Einsicht erforderlich:
 - Versicherungsgedanke = Kollektivgedanke
 - kollektiver Sparprozess \neq individuelle Kontoführung



Versichertengemeinschaft stärken

Vielen Dank
für Ihr
Interesse
und Ihre
Geduld!



Anhang: Überschussbeteiligung

Gesetzliche Vorschriften verpflichten zu extrem vorsichtiger Kalkulation

Es entsteht ein Überschuss

Quellen des Überschusses werden festgestellt, indem Abweichungen der tatsächlichen Entwicklung von dem kalkulierten Verlauf für jede einzelne Rechnungsgrundlage ermittelt werden:

Risikoergebnis
+ Ergebnis aus Kapitalanlagen
+ Kostenergebnis, und andere

= Rohüberschuss

Aufteilung des Rohüberschusses auf:

- Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB)
- Direktgutschrift
- Jahresüberschuss (gesetzlich begrenzt)